

New organic cyanoborates, used as ionic liquid, non-aqueous electrolyte, phase transfer catalyst or intermediate e.g. for liquid crystal compound, pharmaceutical or plant protection agent, are prepared via alkali metal salt

Publication number: DE10306617

Publication date: 2004-08-26

Inventor: WELZ-BIERMANN URS (DE); IGNATJEV NIKOLAI (DE); BERNHARDT EDUARD (DE); FINZE MAIK (DE); WILLNER HELGE (DE)

Applicant: MERCK PATENT GMBH (DE)

Classification:

- international: C07C211/63; C07C211/64; C07D213/20; C07D233/54; C07F5/02; C07F9/54; C07C211/00; C07D213/00; C07D233/00; C07F5/00; C07F9/00; (IPC1-7): C01B35/14; A01N55/08; B01J31/14; C07C15/16; C07C211/62; C07D213/04; C07D233/54

- european: C07D213/20B1; C07C211/63; C07C211/64; C07D233/54C; C07F5/02D; C07F9/54

Application number: DE20031006617 20030214

Priority number(s): DE20031006617 20030214

Also published as:

WO2004072089 (A1)
EP1592696 (A1)
US2006222584 (A1)
EP1592696 (A0)
CN1751053 (A)

[more >>](#)

[Report a data error here](#)

Abstract of DE10306617

Organic tetracyano-, tricyanofluoro-, dicyanodifluoro- and cyanotrifluoro-borates (I) are new, with the exception of tetrabutylammonium tetracyanoborate (IA). Organic tetracyano-, tricyanofluoro-, dicyanodifluoro- and cyanotrifluoro-borates of formula (I) are new. Kt⁺ (BF_n(CN)_{4-n}) - (I) n = 0, 1, 2 or 3; and Kt⁺ = an organic cation with the exception of tetrabutylammonium tetracyanoborate (IA) of formula (I); where n = 0; and Kt⁺ = (N(C₄H₉)₄)⁺. Independent claims are also included for the following: (1) preparation of (I), except (IA); (2) preparation of alkali metal tetracyanoborates (II); (3) preparation of alkali metal tetracyano-, tricyanofluoro-, dicyanodifluoro- and cyanotrifluoro-borates (III).

Data supplied from the esp@cenet database - Worldwide



(19)
Bundesrepublik Deutschland
Deutsches Patent- und Markenamt



(10) DE 103 06 617 A1 2004.08.26

(12)

Offenlegungsschrift

(21) Aktenzeichen: 103 06 617.9

(51) Int Cl⁷: C01B 35/14

(22) Anmeldelag: 14.02.2003

B01J 31/14, A01N 55/08, C07C 15/16,

(43) Offenlegungstag: 26.08.2004

C07C 211/62, C07D 233/54, C07D 213/04

(71) Anmelder:

Merck Patent GmbH, 64293 Darmstadt, DE

(72) Erfinder:

Weiz-Biermann, Urs, Dr., 64646 Heppenheim, DE;
Ignatjev, Nikolai, Dr., 47058 Duisburg, DE;
Bernhardt, Eduard, Dr., 47051 Duisburg, DE;
Finze, Malik, 31582 Nienburg, DE; Wilner, Helge,
Prof. Dr., 45481 Mülheim, DE

Die folgenden Angaben sind den vom Anmelder eingerichteten Unterlagen entnommen

(54) Bezeichnung: Salze mit Cyanoborat-Anionen

(57) Zusammenfassung: Beschrieben werden ein Verfahren zur Herstellung von Alkalimetallcyanoboraten, deren weitere Umsetzung zu Salzen aus Cyanoborat-Anionen und organischen Kationen, diese Salze sowie ihre Verwendung als ionische Flüssigkeiten.

Beschreibung

[0001] Die vorliegende Erfindung betrifft ein Verfahren zur Herstellung von Alkalimetallcyanoboraten, deren weitere Umsetzung zu Salzen aus Cyanoborat-Anionen und organischen Kationen, diese Salze sowie ihre Verwendung als ionische Flüssigkeiten.

[0002] Ionische Flüssigkeiten oder flüssige Salze sind ionische Spezies, die aus einem organischen Kation und einem i.d.R. anorganischen Anion bestehen. Sie enthalten keine neutralen Moleküle, und weisen in der Regel Schmelzpunkte kleiner 373 K auf. Im Stand der Technik sind eine Vielzahl von Verbindungen bekannt, die als ionische Flüssigkeiten Verwendung finden. Insbesondere sind sie auch Gegenstand einer Reihe von Patenten bzw. Patentanmeldungen.

[0003] So wurden lösungsmittelfreie ionische Flüssigkeiten erstmals von Hurley und Wier in einer Reihe von US-Patenten (US 2,446,331, US 2,446,339 und US 2,446,350) offenbart. Diese „bei Raumtemperatur geschmolzenen Salze“ enthielten AlCl_4^- und eine Vielzahl von n-Alkylpyridinium-Halogeniden.

[0004] In den letzten Jahren wurden einige Übersichtsartikel zu diesem Thema veröffentlicht (R. Sheldon „Catalytic reactions in ionic liquids“, Chem. Commun., 2001, 2399-2407; M.J. Earle, K.R. Seddon „Ionic liquids. Green solvent for the future“, Pure Appl. Chem., 72 (2000), 1391-1398; P. Wasserscheid, W. Keim „Ionische Flüssigkeiten – neue Lösungen für die Übergangsmetallkatalyse“, Angew. Chem., 112 (2000), 3926-3945; T. Welton „Room temperature ionic liquids. Solvents for synthesis and catalysis“, Chem. Rev., 92 (1999), 2071-2083; R. Hagiwara, Ya. Ito „Room temperature ionic liquids of alkylimidazolium cations and fluoroanions“, Journal of Fluorine Chem., 105 (2000), 221-227).

[0005] Die Eigenschaften ionischer Flüssigkeiten, z.B. Schmelzpunkt, thermische und elektrochemische Stabilität, Viskosität, werden stark von der Natur des Anions beeinflusst. Demgegenüber können die Polarität und die Hydrophilität bzw. Lipophilie durch die geeignete Wahl des Kation/Anion-Paars variiert werden. Daher besteht grundsätzlicher Bedarf an neuen ionischen Flüssigkeiten mit varierten Eigenschaften, die zusätzliche Möglichkeiten hinsichtlich ihrer Verwendung ermöglichen.

[0006] Entscheidende Fortschritte auf dem Gebiet der ionischen Flüssigkeiten wurden mit der Entdeckung des 1-Ethyl-3-methylimidazolium Chloroaluminats erreicht. Dieses Salz hat einen breiten Flüssigbereich und ein elektrochemisches Fenster von mehr als 3 V und ist somit von großem Interesse für elektrochemische und synthetische Zwecke. Seine Anwendung ist aber durch die chemische Instabilität, vor allem gegen Feuchtigkeit, begrenzt. Nach der Entdeckung des hydrolysestabilen 1-Ethyl-3-methylimidazolium Tetrafluorborats wurden Kombinationen von Alkylimidazolium-Kationen mit anorganischen oder organischen Anionen untersucht, von denen das 1-Ethyl-3-methylimidazolium Tetrafluorborat am besten charakterisiert ist.

[0007] Die Stabilität des Imidazolium-Kations ist relativ hoch und seine Zersetzungstemperatur wird im wesentlichen durch das Anion bestimmt. So sind die 1-Ethyl-3-methylimidazolium-Salze mit Triflat- und Bis(trifluormethylsulfonyl)imid-Anionen bis 400°C stabil, wohingegen das 1-Ethyl-3-methylimidazolium Tetrafluorborat nur bis 300°C stabil ist.

[0008] Im Stand der Technik sind Borat-Anionen beschrieben, bei denen Fluor-Liganden durch Cyanid (E. Bernhardt, G. Henkel, H. Willner, Z. Anorg. Allg. Chem. 626 (2000) 560; D. Williams, B. Pleune, J. Kouvetakis, M. D. Williams, R. A. Andersen, J. Amer Chem. Soc. 122 (2000) 7735; E. Bernhardt, M. Berkel, M. Schürmann, H. Willner, Z. Anorg. Allg. Chem. 628 (2002) 1734) und Trifluormethyl-Liganden (E. Bernhardt, G. Henkel, N. Willner, G. Pawelko, N. Bürger, Chem. Eur. J. 7 (2001) 4696; G. Pawelko, N. Bürger, Coord. Chem. Rev. 215 (2001) 243) ausgetauscht sind. Dabei werden die Trifluormethyl-Borate ausgehend von den Cyanoboraten synthetisiert, wobei allerdings die Cyanoborate schwer und nur in geringen Mengen zugänglich sind. Die Synthese von $[\text{B}(\text{CN})_4^-]$ ist arbeitsintensiv und nur in kleinem präparativem Maßstab durchführbar. Darüber hinaus sind die Ausgangsmaterialien teuer.

[0009] Aufgabe der vorliegenden Erfindung ist es, neue stabile Verbindungen mit wertvollen Eigenschaften, die als ionische Flüssigkeiten verwendet werden können, sowie ein Verfahren zu ihrer Herstellung zur Verfügung zu stellen. Insbesondere ist es Aufgabe, Salze mit Borat-Anionen zur Verfügung zu stellen, die eine höhere Stabilität haben als die Salze mit Tetrafluoroborat-Anionen.

[0010] Ferner ist es Aufgabe der vorliegenden Erfindung, ein effektives und wirtschaftlich sinnvolles Verfahren zur Herstellung dieser Borat-Salze und ihrer Vorläufer zur Verfügung zu stellen.

[0011] Diese Aufgabe wird erfundungsgemäß durch die kennzeichnenden Merkmale des Hauptanspruchs und der nebengenannten Ansprüche gelöst.

[0012] Ein erster Gegenstand der vorliegenden Erfindung ist daher ein Verfahren zur Herstellung von Alkalimetallcyanoboraten der allgemeinen Formel (1)



wobei M ausgewählt ist aus der Gruppe Li, Na, K, Rb und Cs, bei dem die leicht zugänglichen Ausgangsstoffe Alkalimetalltetrafluorborat $\text{M}[\text{BF}_4^-]$ (M = Li, Na, K, Rb, Cs) und Alkalimetallcyanid MCN (M = Li, Na, K,

Rb, Cs) in einer Festkörperreaktion miteinander umgesetzt werden.

[0013] Vorzugsweise werden erfindungsgemäß als Alkalimetalltetrafluoroborat Kaliumtetrafluoroborat $K[BF_4]$ oder Natriumtetrafluoroborat $Na[BF_4]$ und als Alkalimetallcyanid Kaliumcyanid KCN oder Natriumcyanid NaCN verwendet.

[0014] In einer bevorzugten Variante des erfindungsgemäßen Verfahrens wird das Alkalimetalltetrafluoroborat mit dem Alkalimetallcyanid in Gegenwart eines Lithiumhalogenids umgesetzt. Das Lithiumhalogenid ist dabei ausgewählt aus LiCl, LiBr und LiI, besonders bevorzugt ist es Lithiumchlorid LiCl.

[0015] Alkalimetallcyanid und Lithiumhalogenid können jeweils im Überschuss von einem der beiden Reagenzien eingesetzt werden. Bevorzugt werden jedoch das Alkalimetallcyanid und das Lithiumhalogenid in etwa im molaren Verhältnis 1:1 zur Reaktion gebracht.

[0016] Das Alkalimetalltetrafluoroborat und das Alkalimetallcyanid werden vorzugsweise im molaren Verhältnis von 1:4 bis 1:12, besonders bevorzugt im molaren Verhältnis von etwa 1:9, eingesetzt.

[0017] Ganz besonders bevorzugt wird daher das molare Verhältnis Alkalimetalltetrafluoroborat : Alkalimetallcyanid : Lithiumhalogenid von ca. 1:9:9 verwendet.

[0018] Besonders bevorzugt werden als Edukte für die erfindungsgemäße Reaktion als Alkalimetalltetrafluoroborat das Kaliumtetrafluoroborat $K[BF_4]$ und als Alkalimetallcyanid das Kaliumcyanid KCN verwendet.

[0019] Die erfindungsgemäße Festkörperreaktion wird bei Temperaturen zwischen 100°C und 500°C durchgeführt. Bevorzugt sind Temperaturen von 250 bis 400°C, besonders bevorzugt 280 – 340°C.

[0020] Ohne Einschränkung der Allgemeinheit wird an einem allgemeinen Beispiel der erfindungsgemäße Gegenstand der Festkörperreaktion erläutert: $K[BF_4]$, KCN und LiCl werden im molaren Verhältnis von 1:9:9 vermengt und anschließend in der Schmelze zur Reaktion gebracht werden. Die Reaktionstemperatur wird so gewählt, dass einerseits das KCN-LiCl-Gemisch ein bei 270 – 290°C schmelzendes Eutektikum bildet und sich andererseits die gebildeten Salze des Tetracyanoborats nur langsam zersetzen (< 400 – 500°C). Durch die Auswertung von Pulverdiffraktogrammen der abgekühlten Schmelze von KCN mit LiCl (molares Verhältnis 1:1) können Mischkristalle des Typs $K(Cl,CN)$ ($a = 6.34 \text{ \AA}$, $Fm\bar{3}m$) und eine weitere nicht identifizierte Verbindung ($d = 4.958, 2.878, 2.728, 2.482, 2.175 \text{ \AA}$) nachgewiesen werden. Die Ausbeute von $K[B(CN)_4]$ ist im Bereich von 280 – 340°C kaum temperaturabhängig und beträgt ca. 40 – 60% bezogen auf $K[BF_4]$. Es zeigt sich in weiteren Versuchen, dass eine Verringerung des molaren Verhältnisses von $K[BF_4]$ zu KCN/LiCl von 1:9 auf 1:4,5 zu Ausbeuterückgängen führt. Die Raman-Spektren der Reaktionsgemische zeigen, dass das Tetracyanoborat nach der Reaktion in Form des Lithium-Salzes vorliegt ($\nu(CN) = 2263 \text{ cm}^{-1}$).

[0021] Bei der analogen Reaktion unter Verwendung eines $NaCN/ LiCl$ Gemisches bilden sich in der Schmelze von $NaCN$ mit $LiCl$ (molares Verhältnis 1:1) Mischkristalle vom Typ $(Li,Na)[Cl,CN]$ ($a = 5.50 \text{ \AA}$ $Fm\bar{3}m$) neben wenig $LiCN$ ($d = 5.216, 3.626 \text{ \AA}$, $Smp. 180^\circ C$). Zwischen $NaCN$ mit $LiCl$ bildet sich im Gegensatz zu $KCN/LiCl$ ein Eutektikum (120–140°C), die Mischkristalle schmelzen aber erst bei 360 – 540°C; dies dürfte die Ursache für die geringeren Ausbeuten (ca. 25%) an $Na[B(CN)_4]$ sein.

[0022] Bei der Aufarbeitung der Reaktionsprodukte muss zuerst das überschüssige Cyanid zerstört werden. Es zeigt sich, dass die Oxidation des Cyanids mit wässriger 30%-iger N_2O_4 -Lösung die beste Aufarbeitungsmethode ist. Die geringe Salzlast und der vollständige und schnelle Abbau des im Reaktionsgemisch verbliebenen Cyanids, sowie die guten Ausbeuten überwiegen den einzigen Nachteil, die oft heftige und schwer kontrollierbare Umsetzung des Cyanids. Das Tetracyanoborat wird anschließend aus der wässrigen Lösung extrahiert und durch Reextraktion in das K- oder Na-Salz umgewandelt.

[0023] Als alternative Methode zur Aufarbeitung der Festkörperreaktionsprodukte bietet sich die Oxidation des nicht umgesetzten Cyanids mit wässriger $NaOCl$ -Lösung an, die innerhalb weniger Minuten unter sehr milde Bedingungen abläuft, d.h. ohne Erwärmung oder Schäumen des Reaktionsgemisches. Die Aufarbeitung erfolgt dann analog zu der mit H_2O_2 . Allerdings gestaltet sich diese weitere Aufarbeitung durch die größere Salzlast arbeits- und zeitaufwendiger.

[0024] Ein weiterer Gegenstand der vorliegenden Erfindung ist ein Verfahren zur Herstellung von Alkalimetallcyanoboraten der allgemeinen Formel (2)



wobei $n = Q, 7, 2$ oder 3 und

M ausgewählt ist aus der Gruppe Li, Na, K, Rb und Cs, bei dem ein Alkalimetallcyanid MCN , wobei $M = Li, Na, K, Rb, Cs$, mit Bor trifluorid-Etherat $BF_3 \cdot OEt_2$ umgesetzt wird.

[0025] Bei der Verwendung von grobkörnigem Kaliumcyanid KCN und $BF_3 \cdot OEt_2$ bilden sich bei der erfindungsgemäßen Umsetzung neben dem primären Adukt $K[BF_3(CN)]$ auch äquimolare Mengen von $K[BF_4]$ und $K[BF_2(CN)_2]$ gemäß der folgenden Gleichungen:



[0026] Daneben bilden sich in geringem Umfang die beiden Salze $\text{K}[\text{BF}(\text{CN})_3]$ und $\text{K}[\text{B}(\text{CN})_4]$, ersteres insbesondere wenn die Reaktionsmischung bei Temperaturen über Raumtemperatur getempert wird.

[0027] Erfindungsgemäß wird das Bor trifluorid-Etherat mit dem Alkalimetallcyanid in Gegenwart eines aprotischen Lösungsmittels umgesetzt. Ohne Einschränkung der Allgemeinheit kann das aprotische Lösungsmittel beispielsweise Acetonitril, Diethylether, Tetrahydrofuran und/oder Dimethoxyethan sein.

[0028] Für das erfindungsgemäße Verfahren wird als Alkalimetallcyanid vorzugsweise Kaliumcyanid KCN verwendet.

[0029] Die Umsetzung der Edukte erfolgt erfindungsgemäß bevorzugt bei Temperaturen von -80 bis 100°C, besonders bevorzugt bei Raumtemperatur.

[0030] Bei der Reaktion können flüchtige Nebenprodukte entstehen, die unter Vakuum entfernt werden. Meistens bilden sich jedoch in den verwendeten Lösungsmitteln unlösliche Nebenprodukte, die durch Filtration abgetrennt werden. Das Lösungsmittel wird gegebenenfalls zusammen mit flüchtigen Nebenprodukten unter reduziertem Druck entfernt und die erhaltenen Alkalimetallcyanoborate können nach einer dem Fachmann bekannten gängigen Möglichkeit gegebenenfalls getrennt und gereinigt werden.

[0031] Ein dritter und vierter Gegenstand der vorliegenden Erfindung sind ein Verfahren zur Herstellung von Salzen mit Cyanoborat-Anionen der allgemeinen Formel (3) sowie die entsprechenden Salze der allgemeinen Formel (3)

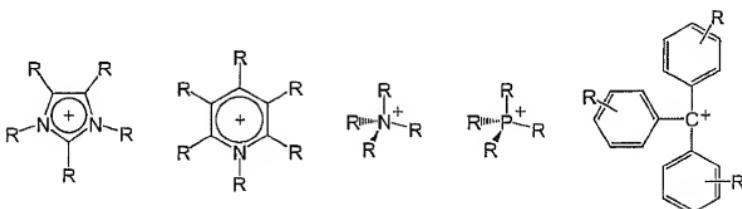


, wobei $n = 0, 1, 2$ oder 3 und Kt^+ ein organisches Kation ist, mit der Maßgabe, dass für $n=0$ das Kation Kt^+ nicht $[\text{N}(\text{C}_6\text{H}_5)_4]^+$ ist.

[0032] Zur Herstellung der Salze wird ein Alkalimetallcyanoborat der allgemeinen Formel $\text{M}^+ [\text{B}(\text{CN})_4]^-$, wobei M ausgewählt ist aus der Gruppe Li, Na, K, Rb und Cs, oder ein Alkalimetallcyanoborat der allgemeinen Formel $\text{M}^+ [\text{BF}_n(\text{CN})_{4-n}]^-$, wobei $n = 0, 1, 2$ oder 3 und M ausgewählt ist aus der Gruppe Li, Na, K, Rb und Cs, mit $\text{Kt}^+ \text{X}^-$ umgesetzt,

wobei X ein Halogen ausgewählt aus Cl, Br und I und Kt^+ ein organisches Kation ist, mit der Maßgabe, dass das Kation Kt^+ für $n=0$ nicht $[\text{N}(\text{C}_6\text{H}_5)_4]^+$ ist.

[0033] Bevorzugt ist das organische Kation Kt^+ ausgewählt aus der Gruppe



mit $\text{R} = \text{H}$ mit der Maßgabe, dass mindestens ein R am Heteroatom von N verschieden ist, geradketiges oder verzweigtes Alkyl mit 1-20 Kohlenstoffatomen

geradketiges oder verzweigtes Alkenyl mit 2-20 Kohlenstoffatomen und einer oder mehreren Doppelbindungen

geradketiges oder verzweigtes Alkinyl mit 2-20 Kohlenstoffatomen und einer oder mehreren Dreifachbindungen

gesättigtes, teilweise oder vollständig ungesättigtes Cycloalkyl mit 3-7 Kohlenstoffatomen

Halogen, insbesondere Fluor oder Chlor, mit der Maßgabe, dass keine Halogen-Heteroatom-Bindung vorliegt, $-\text{NO}_2$ mit der Maßgabe, dass keine Bindung zu einem positiv geladenen Heteroatom vorliegt und mindestens ein R von NO_2 verschieden ist,

$-\text{CN}$ mit der Maßgabe, dass keine Bindung zu einem positiv geladenen Heteroatom vorliegt und mindestens ein R von

CN verschieden ist,

wobei die R jeweils gleich oder verschieden sind,

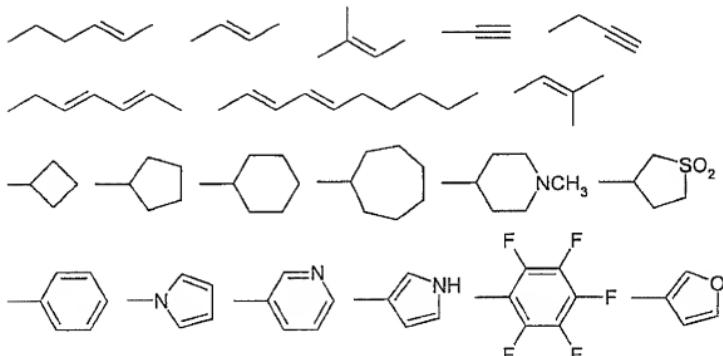
wobei die R paarweise durch Einfach- oder Doppelbindung miteinander verbunden sein können,

wobei ein oder mehrere R teilweise oder vollständig mit Halogenen, insbesondere -F und/oder -Cl, oder teilweise mit -CN oder -NO₂, substituiert sein können, mit der Maßgabe, dass nicht alle R vollständig halogeniert sind, und wobei ein oder zwei Kohlenstoffatome des R durch Heteroatome und/oder Atomgruppierungen ausgewählt aus der Gruppe -O-, -C(O)-, C(O)O-, -S-, -S(O)-, -SO₂-; -S(O)₂O-, -N=-, -P=-, -NR'-, -PR'-, -P(O)(OR')-, -P(O)(OR')O-, -P(O)(NR'R')-, -P(O)(NR'R')O-, -P(O)(NR'R')NR'-, -S(O)NR'- und -S(O)₂NR' mit R' = N, nicht, teilweise oder perfluoriertes C₁- bis C₆-Alkyl oder nicht, teilweise oder perfluoriertes Phenyl, ersetzt sein können. [0034] Unter vollständig ungesättigten Substituenten werden im Sinne der vorliegenden Erfindung auch aromatische Substituenten verstanden.

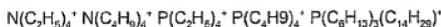
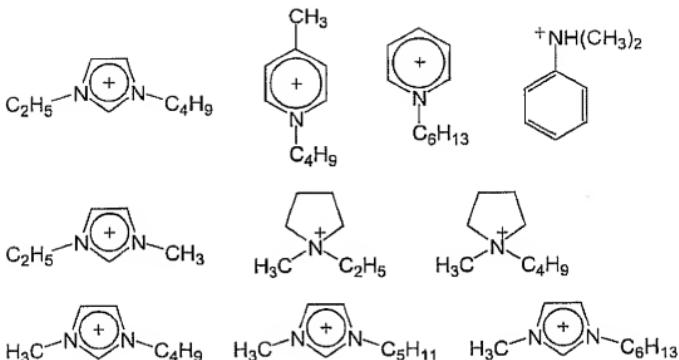
[0035] Als Substituenten R des organischen Kations kommen erfindungsgemäß dabei neben Wasserstoff in Frage: C₁- bis C₂₀-, insbesondere C₁- bis C₁₂-Alkylgruppen, C₂- bis C₂₀-, insbesondere C₂- bis C₁₂-Alkenyl- oder Alkinylgruppen, gesättigte oder ungesättigte, d.h. auch aromatische, C₂- bis C₇-Cycloalkylgruppen, NO₂, CN oder Halogene. Für die Halogene gilt dabei allerdings einschränkend, dass sie nur als Substituenten an Kohlenstoffatomen, nicht aber an Heteroatomen auftreten. NO₂ und CN treten nicht als Substituenten eines positiv geladenen Heteroatoms auf; des Weiteren haben nicht alle Substituenten gleichzeitig die Bedeutung von NO₂ bzw. CN.

[0036] Die Substituenten R können auch paarweise derart verbunden sein, dass cyclische, bi- oder polycyclische Kationen entstehen. Die Substituenten können teilweise oder vollständig mit Halogenatomen, insbesondere mit F und/oder Cl, oder teilweise mit CN oder NO₂ substituiert sein und ein oder zwei Heteroatome oder Atomgruppierungen, ausgewählt aus der Gruppe O, C(O), C(O)O, S, S(O), SO₂, SOO₂, N, P, NH, PH, NR', PR', P(O)(OR'), P(O)(OR')O, P(O)(NR'R'), P(O)(NR'R')O, P(O)(NR'R')NR', S(O)NR' und S(O)₂NR' enthalten. In Fall einer vollständigen Halogenierung dürfen jedoch nicht alle vorhandenen Substituenten R vollständig halogeniert sein, d.h. mindestens ein R ist nicht perhalogeniert.

[0037] Ohne Einschränkung der Allgemeinheit sind Beispiele für erfindungsgemäße Substituenten des organischen Kations: -F, -Cl, -Br, -I, -CH₃, -C₂H₅, -C₃H₇, -CH(CH₃)₂, -C₄H₉, -C(CH₃)₃, -C₅H₁₁, -C₆H₁₃, -C₇H₁₅, -C₈H₁₇, -C₉H₁₉, -C₁₀H₂₁, -C₁₁H₂₅, -C₂₂H₄₁, -OCH₃, -OCH(CH₃)₂, -CH₂OCH₃, -C₂H₅OCH(CH₃)₂, -SCN, -SCH(CH₃)₂, -C₂H₅SC₂H₅, -C₂H₅SCH(CH₃)₂, -S(O)CH₃, -SO₂CH₃, -SO₂C₂H₅, -SO₂C₂H₅, -SO₂C₂H₅, -SO₂C₂H₅, -SO₂C₂H₅, -SO₂C₂H₅, -SO₂C₂H₅, -SO₂C₂H₅, -CH₂SO₂CH₃, -OSO₂CH₃, -OSO₂CF₃, -CH₂N(HC₂H₅)₂, -C₂H₅N(H)C₂H₅, -CH₂N(CH₃)CH₃, -C₂H₅N(CH₃)CH₃, -N(CH₃)₂, -N(CH₂)₃H₅, -N(CH₃)CF₃, -C₂H₅O-C₂H₅, -S-C₂H₄-N(C₂H₅)₂, -OCF₃, -S(O)CF₃, -SO₂CF₃, -CF₃, -C₂F₅, -C₃F₇, -C₄F₉, -C(CF₃)₃, -CF₂SO₂CF₃, -C₂F₄N(C₂F₅)C₂F₅, -CF=CF₂, -C(CF₃)=CFCF₃, -CF₂CF=CFCF₃, -CF=CFN(CF₃)CF₃, -CFH₂, -CH₂CF₃, -C₂F₅H₃, -C₂H₂F₇, -C(CFH₂)₃, -CHO, -C(O)OH, -CH₂C(O)OH, -CH₂C(O)CH₃, -CH₂C(O)C₂H₅, -CH₂C(O)OCH₃, CH₂C(O)OC₂H₅, -C(O)CH₃, -C(O)OCH₃,



[0038] Ohne Einschränkung der Allgemeinheit sind die folgenden organischen Kationen als erfindungsgemäße Salze besonders bevorzugt:



[0039] Die erfindungsgemäßen Salze sind vorteilhafterweise sehr gut in organischen Lösungsmitteln löslich. Im Vergleich zu bekannten flüssigen Salzen besitzen die erfindungsgemäßen Salze überraschenderweise eine niedrige Viskosität. Vorteilhafterweise sind die erfindungsgemäßen Salze stabil. Sie können bei Raumtemperatur isoliert und gelagert werden. Ferner sind die erfindungsgemäßen Salze relativ leicht herstellbar und es werden leicht zugängliche Ausgangsmaterialien benötigt.

[0040] Alle erfindungsgemäßen Verbindungen sowie Verbindungen der Formel $[\text{N}(\text{C}_4\text{H}_9)_4]^+ [\text{B}(\text{CN})_4]^-$ besitzen salzartigen Charakter, relativ niedrige Schmelzpunkte (meist unter 100°C) und können als ionische Flüssigkeiten verwendet werden.

[0041] Die erfindungsgemäßen Salze sowie Salze der Formel $[\text{N}(\text{C}_4\text{H}_9)_4]^+ [\text{B}(\text{CN})_4]^-$ können als Lösungsmittel für viele synthetische oder katalytische Reaktionen eingesetzt werden, z.B. Friedel-Crafts-Acylierung und -Alkylierung, Dieis-Alder-Cycloadditionen, Hydrogenierungs- und Oxidationsreaktionen, Heck-Reaktionen. Weiterhin können zum Beispiel fluorierte Lösungsmittel für sekundäre und primäre Batterien synthetisiert werden.

[0042] Die erfindungsgemäßen Salze sowie Salze der Formel $[\text{N}(\text{C}_4\text{H}_9)_4]^+ [\text{B}(\text{CN})_4]^-$ eignen sich als Vorstufen für die Herstellung von Flüssigkristallverbindungen und von Wirkstoffen u.a. für Arznei- und Pflanzenschutzmittel.

[0043] Auch der Einsatz der erfindungsgemäßen Verbindungen sowie der Salze der Formel $[\text{N}(\text{C}_4\text{H}_9)_4]^+ [\text{B}(\text{CN})_4]^-$ als nichtwässriger Elektrolyt gegebenenfalls in Kombination mit anderen, dem Fachmann bekannten Elektrolyten ist möglich.

[0044] Daneben sind die erfindungsgemäßen Salze sowie Salze der Formel $[\text{N}(\text{C}_4\text{H}_9)_4]^+ [\text{B}(\text{CN})_4]^-$ als nichtwässrige, polare Substanzen in geeigneten Reaktionen als Phasentransferkatalysator oder als Medium zur Heterogenisierung von homogenen Katalysatoren von Interesse.

[0045] Die vollständige Offenbarung aller vor- und nachstehend aufgeführten Anmeldungen, Patente und Veröffentlichungen sind durch Bezugnahme in diese Anmeldung eingeführt.

[0046] Auch ohne weitere Ausführungen wird davon ausgegangen, dass ein Fachmann die obige Beschreibung im weitesten Umfang nutzen kann. Die bevorzugten Ausführungsformen und Beispiele sind deswegen lediglich als beschreibende, keineswegs als in irgendeiner Weise limitierende Offenbarung aufzufassen.

[0047] Die NMR-Spektren wurden an Lösungen in deuterierten Lösungsmitteln bei 20°C an einem Bruker Avance DRX-300 Spektrometer mit einem 5 mm Breitbandkopf $^1\text{H}/\text{BB}$ mit Deuterium Lock gemessen. Die Messfrequenzen der verschiedenen Kerne sind: ^1H : 300,13 MHz, ^{13}C : 96,92 MHz, ^{15}N : 75,47 MHz, ^{19}F : 282,41 MHz und ^{15}N : 30,41 MHz. Die Methode der Referenzierung wird bei jedem Spektrum bzw. bei jedem Datensatz separat angegeben.

[0048] DSC-Messungen wurden an einem Netzsch DSC 204 Gerät durchgeführt. Zur Kalibrierung der Temperatur und der Empfindlichkeit fanden Naphthalin, Benzoesäure, KNO_3 , AgNO_3 , LiNO_3 und CsCl Verwendung. Von den Substanzen wurden jeweils 5-20 mg in einen Aluminium-Tiegel eingewogen und mit Aluminium-Kappen mit einer kleinen Öffnung verschlossen. Die Untersuchung erfolgte im Temperaturbereich von 25 bis 500°C. Sofern nicht anders angegeben beträgt die Aufheizrate 10 K/min⁻¹. Während der Messung wurde der Probenraum mit trockenem Stickstoff gespült. Die Proben luftempfindlicher Substanzen wurden in einer Trockenbox präpariert und in einem mit Argon gefüllten Gläschen zum Analysengerät transportiert. Die Datenauswertung wurde mit dem Programm Netzsch Proteins 4.0 vorgenommen.

[0049] Die Elementaranalysen erfolgten nach den Verbrennungsmethoden der Mikroanalytik mit einem Euro

EA3000 der Firma HEKA-Tech GmbH. Die Proben luftempfindlicher Substanzen wurden in einer Trockenbox präpariert und in einem mit Argon gefüllten Gläsern zum Analysengerät transportiert. Die Fehlergrenzen für die registrierten Atome betragen: C: $\pm 0,3\%$, H: $\pm 0,1\%$, N: $\pm 0,2\%$.

Beispiel 1: Synthese von K[B(CN)₄]

[0050] KCN, LiCl und K[BF₄] werden in einer Trockenbox (MBraun, München) grob gemörsert und miteinander vermischt. Das Gemenge wird mit einer handelsüblichen Kaffeemühle fein zermahlen. Anschließend wird das Reaktionsgemisch in einen Nickel-Tiegel ($e_{\text{Innen}} = 101 \text{ mm}$, $d_{\text{Wand}} = 2 \text{ mm}$, $h = 85 \text{ mm}$) überführt. Der Tiegel wird mit einem Eisen-Deckel lose abgedeckt, aus der Trockenbox in einen Muffelofen (VMK 93, Kontron Material und Strukturanalyse GmbH) überführt und erhitzt. Nach beendet Reaktion wird der Tiegel mit der Metallabdeckung aus dem noch heißen Muffelofen genommen und an der Luft auf Raumtemperatur abgekühlt.

[0051] Das erkaltete grau-schwarze poröse Reaktionsgemisch wird aus dem Tiegel in einen Mörser überführt und grob zerstoßen. Anschließend wird der zerkleinerte Feststoff in einem 3 L Becherglas mit 150 mL Wasser versetzt und in ca. 30 mL-Portionen werden in einem Zeitraum von einer halben Stunde insgesamt 350 mL N₂O₅ (30 %-ige wässrige Lösung, ca. 3 mol) unter ständigem Röhren zugegeben. Die exotherme unter starker Gasentwicklung einsetzende Reaktion wird durch Zugabe von Eis kontrolliert. Das Reaktionsgemisch (V = 2,3 L) wird auf zwei 3 L Bechergläser aufgeteilt und mit konzentrierter HCl (ca. 300 mL, ca. 3,6 mol) angesäuert (pH 5 – 7) bis keine Gasentwicklung mehr zu beobachten ist. Anschließend wird überprüft, ob noch Cyanid-Reste im Gemisch vorhanden sind (Cyanid-Test, Merck KGaA, Darmstadt, Deutschland). Danach wird filtriert und die gelbe Lösung mit 28 mL (0,34 mol) konz. HCl unter Röhren versetzt. Anschließend erfolgt die Zugabe von 47 g (63 mL, 0,33 mol) Tripropylamin. Nach 15 Minuten Röhren wird das Reaktionsgemisch mit Dichlormethan (250, 150 und 50 mL) extrahiert. Die vereinigten organischen Phasen werden mit 200 mL H₂O gewaschen und das Waschwasser mit 25 mL Dichlormethan nachextrahiert. Die vereinigten Dichlormethan-Phasen werden über MgSO₄ getrocknet und durch eine Glasfritte (D4) filtriert. 35 g (0,63 mol) KOH werden in wenig Wasser gelöst und unter starkem Röhren zu der organischen Lösung gegeben. Es fällt sofort ein beiger schmieriger Stoff aus, der nach weiterem Röhren (30 min) am Gefäßboden verklumpt. Das Dichlormethan-Tripropylamin-Gemisch wird abdekantiert und das Produkt mit THF (200, 100 und 50 mL) aus dem Rückstand extrahiert. Die gesammelten THF-Phasen werden mit K₂CO₃ getrocknet und schließlich alle flüchtigen Bestandteile am Rotationsverdampfer entfernt. Das weiße Produkt wird mit Dichlormethan gewaschen, und im Vakuum bei Raumtemperatur getrocknet.

Tabelle 1. Synthese von K[B(CN)₄]

Temp. °C	Zeit Std.	K[BF ₄] g	KCN Mol	LiCl g	K[B(CN) ₄] g	Ausb. %				
			G	Mol	Mol					
300	1.5	37.2	0.30	170.3	2.62	116.1	2.74	29.2 ^[a]	0.19	64
340	0.75	36.9	0.29	170.0	2.61	116.2	2.74	27.0 ^[a]	0.18	60
340	1.25	36.9	0.29	169.9	2.61	115.9	2.74	26.7 ^[a]	0.17	59
340	2	37.0	0.29	160.6	2.47	115.9	2.74	20.8 ^[a]	0.14	46
340	3	36.7	0.29	172.5	2.65	102.8	2.42	20.3 ^[b]	0.13	45
340	3	36.8	0.29	160.1	2.46	115.2	2.72	18.8 ^[a]	0.12	42
340	3	36.7	0.29	180.9	2.78	104.7	2.46	17.4 ^[a]	0.11	39

[a] Oxidation des nicht umgesetzten CN⁻ mit H₂O₂.

[b] Oxidation des nicht umgesetzten CN⁻ mit NaOCl.

[0052] ¹³C{¹H}-NMR: $\delta = 123,3 \text{ ppm}$ (q, 4C, CN), $^1\Delta^{13}\text{C}({}^{10}\text{B}) = 0,0021 \text{ ppm}$, $^1\text{J}({}^{11}\text{B}, {}^{13}\text{C}) = 70,9 \text{ Hz}$; ¹¹B-NMR: $\delta = -38,6 \text{ ppm}$, $^1\text{J}({}^{11}\text{B}, {}^{13}\text{C}) = 71,2 \text{ Hz}$; Lösungsmittel: CD₃CN Referenzsubstanz: ¹³C-NMR Lösungsmittelpeak (gegen TMS) und ¹¹B-NMR BF₃·Et₂O/CD₃CN als externer Standard.

[0053] Die NMR-Daten sind mit denen im Stand der Technik (E. Bernhardt, G. Henkel, N. Willner, Z. Anorg. Allg. Chem. 626 (2000) 560) identisch.

[0054]

Ergebnisse der Elementaranalyse

	C [%]	H [%]	N [%]
theoretisch	31.20	-	36.39
gefunden	31.35	-	35.97

[0055] Oberhalb von 450°C zersetzt sich laut DSC-Messungen das Salz.

Beispiel 2: Synthese von $\text{Na}[\text{B}(\text{CN})_4]$

[0056] 170.3 g (2.62 Mol) KCN, 116.1 g (2.74 Mol) LiCl und 37.2 g (0.30 Mol) $\text{K}[\text{BF}_4]$ werden abgewogen, grob zermörsernt und miteinander vermengt. Die weitere Vorgehensweise entspricht der unter Beispiel 1 beschriebenen (Reaktionstemperatur 300 °C, Reaktionszeit 1.5 Std.), bis zum Erhalt des Dichlormethanextrakts.

[0057] In möglichst wenig Wasser (ca. 10-20 mL) werden 2 Äquivalente NaOH (ca. 25 g, 0.63 Mol) gelöst und unter starkem Rühren zu der organischen Lösung getropft. Sofort fällt ein beiger schmieriger Stoff aus, der nach weiterem Rühren (mindestens 30 min) am Gefäßboden verklumpt. Das Dichlormethan-Tripropylamin-Gemisch wird abdekantiert und das Produkt mit THF (200 mL, 100 mL und 50 mL) aus dem Rückstand extrahiert. Wird der beige Rückstand durch die Extraktion flüssig, kann durch vorsichtige Zugabe von Na_2CO_3 oder Na_2SO_4 seine viskose Konsistenz wiederhergestellt werden.

[0058] Die gesammelten THF-Phasen werden mit Na_2CO_3 oder Na_2SO_4 getrocknet und schließlich alle flüchtigen Bestandteile am Rotationsverdampfer entfernt. Das weiße Produkt wird mit Dichlormethan gewaschen, um Aminreste zu entfernen, und im Vakuum bei 80°C getrocknet. Ausbeute 25.3 g (82%, 0.18 Mol).

[0059] $^{13}\text{C}(\text{H})\text{-NMR}$: $\delta = 123,3$ ppm (q, 4C, CN), $\Delta^{13}\text{C}^{(10)}\text{B} = 0,0021$ ppm, $\text{J}^{(11}\text{B}, ^{13}\text{C}) = 70,9$ Hz; $^{11}\text{B-NMR}$: $\delta = -38,6$ ppm, $\text{J}^{(11}\text{B}, ^{13}\text{C}) = 71,2$ Hz; Lösungsmittel: CD_3CN Referenzsubstanzen: ^{13}C -NMR Lösungsmittelpeak (gegen TMS) und $^{11}\text{B-NMR}$ $\text{BF}_3\text{-Et}_2\text{O}/\text{CD}_3\text{CN}$ als externer Standard

[0060] Die NMR-Daten sind mit denen im Stand der Technik (E. Bernhardt, G. Henkel, H. Willner, Z. Anorg. Allg. Chem. 626 (2000) 560) identisch.

[0061]

Ergebnisse der Elementaranalyse

	C [%]	H [%]	N [%]
theoretisch	34.85	-	40.64
gefunden	34.60	-	40.15

Beispiel 3: Lithium-Tetracyanoborat, $\text{Li}[\text{B}(\text{CN})_4]$

[0062] 5 g (32 mmol) $\text{K}[\text{B}(\text{CN})_4]$ werden in 20 mL Wasser gelöst, mit 8 mL 37%-iger Salzsäure (96 mmol) und 8 mL $^6\text{Pr}_3\text{N}$ (42 mmol) umgesetzt. Dieses Gemisch wird dann zweimal mit je 50 mL CH_2Cl_2 extrahiert, die organische Phase mit MgSO_4 getrocknet und mit einer Lösung von 3 g $\text{LiOH}\cdot\text{H}_2\text{O}$ (72 mmol) in 20 mL Wasser versetzt und eine Stunde kräftig gerührt. Alle flüchtigen Produkte werden im Vakuum entfernt. Aus dem Rückstand wird $\text{Li}[\text{B}(\text{CN})_4]$ mit 50 mL CH_3CN in einer Soxlett-Apparatur extrahiert. Die organische Phase wird am Rotationsverdampfer eingeeignet. Das Rohprodukt wird aus Wasser umkristallisiert, mit 50 mL CH_2Cl_2 gewaschen und im Vakuum von Lösungsmittelresten befreit. Ausbeute 3.5 g (80%, 29 mmol).

[0063] Oberhalb von 470°C zersetzt sich laut DSC-Messungen das Salz.

[0064] Beispiel 4: Ammonium-Tetracyanoborat, $\text{NH}_4[\text{B}(\text{CN})_4]$ 0.31 g (2.0 mmol) $\text{K}[\text{B}(\text{CN})_4]$ werden in 8 mL Wasser gelöst, danach mit einer Lösung von 0.20 g (1.1 mmol) $(\text{NH}_4)_2[\text{SiF}_6]$ in 8 mL Wasser umgesetzt. Im Vakuum werden alle flüchtigen Bestandteile entfernt. Aus dem Rückstand wird $\text{NH}_4[\text{B}(\text{CN})_4]$ mit 10 mL CH_2Cl_2 extrahiert. Die organische Phase wird am Rotationsverdampfer eingeeignet. Das Rohprodukt wird mit 10 mL CH_2Cl_2 gewaschen und im Vakuum getrocknet. Ausbeute 0.25 g (93%, 1.9 mmol).

[0065] Oberhalb von 300°C zersetzt sich laut DSC-Messungen das Salz.

Beispiel 5: Trityl-Tetracyanoborat, $[\text{Ph}_3\text{C}][\text{B}(\text{CN})_4]$

[0066] Es werden 500 mg (2.3 mmol) $\text{Ag}[\text{B}(\text{CN})_4]$ und 726 mg (2.3 mmol) $(\text{C}_6\text{H}_5)_3\text{CBr}$ in wasserfreiem Acetonitril in einem 250 mL Glaskolben mit PTFE-Ventil (Young, London) zur Reaktion gebracht. Das Acetonitril wird

nach 4 Std. im Vakuum entfernt und anschließend werden 100 mL Dichlormethan zugegeben. Die Suspension wird durch eine mit Celite® überschichtete Fritte in einen Schlenk-Kolben filtriert. Der Reaktionskolben wird zweimal mit Dichlormethan (20 mL und 10 mL) nachgespült. Unter reduziertem Druck wird die Lösung bis auf 10 mL eingeeignet und nach Zugabe von 70 mL wasserfreiem Hexan fällt ein orange gefärbter Feststoff aus. Dieser wird über eine Schlenk-Fritte abfiltriert und mit weiteren 10 mL Hexan nachgewaschen. Das orange $[\text{Ph}_3\text{C}] \text{B}(\text{CN})_4$ wird im Vakuum getrocknet und in einer Trockenbox gelagert. Die Ausbeute beträgt 408 mg (51 %, 1,3 mmol).

[0067] $^1\text{H-NMR}$: $\delta = 7,73$ ppm (m, 6N, o-H), $\delta = 7,94$ ppm (m, 6N, m-N), $\delta = 8,31$ ppm (tt, 3H, p-H); $^{13}\text{C}(\text{H-NMR})$: $\delta = 122,7$ ppm (q, 4C, CN), $^1\text{J}(\text{H}, ^{13}\text{C}) = 71,5$ Hz, $\delta = 131,0$ ppm (s, 6C, m-C), $\delta = 140,2$ ppm (s, 3C, t-C), $\delta = 143,0$ ppm (s, 6C, o-C), $\delta = 143,8$ ppm (s, 3C, p-C), $\delta = 211,2$ ppm (s, 1C, C⁺); $^{11}\text{B-NMR}$: $\delta = -38,6$ ppm, $^1\text{J}(\text{H}, ^{11}\text{B}) = 71,3$ Hz; Lösungsmittel: CDCl_3 Referenzsubstanzen: ^1H - und $^{13}\text{C-NMR}$ Lösungsmittelsignal (gegen TMS) und $^{11}\text{B-NMR}$ $\text{BF}_3 \cdot \text{Et}_2\text{O}/\text{CD}_3\text{CN}$ als externer Standard Ergebnisse der Elementaranalyse $[\text{Ph}_3\text{C}] \text{B}(\text{CN})_4$

	C [%]	H [%]	N [%]
theoretisch	77,12	4,22	15,64
gefunden	77,19	4,21	15,50

$[\text{Ph}_3\text{C}] \text{B}(\text{CN})_4$ schmilzt bei 158°C unter Zersetzung.

Beispiel 6: $[\text{HNPhMe}_2] \text{B}(\text{CN})_4$

[0068] In 50 mL Wasser werden 1,50 g (9,7 mmol) $\text{K}[\text{B}(\text{CN})_4]$ gelöst. Unter Rühren werden zuerst 3 mL (36 mmol) konz. HCl-Lösung und anschließend 1,23 mL (9,7 mmol) N,N-Dimethylanilin zu der Lösung gegeben, woraufhin ein weißer Feststoff ausfällt. Mit Dichlormethan wird die Lösung zweimal extrahiert (100 mL und 30 mL), die organische Phase mit MgSO_4 getrocknet und das Dichlormethan im Vakuum entfernt. Es wird weißes $[\text{HNPhMe}_2] \text{B}(\text{CN})_4$ erhalten, das durch Waschen mit Pentan gereinigt wird. Ausbeute 2,12 g (92%, 8,9 mmol).

[0069] $^1\text{H-NMR}$: $\delta = 3,23$ ppm (s, 6H, CH_3), $^1\Delta\text{H}(\text{^{127}I}^{13}\text{C}) = -0,0023$, $^1\text{J}(\text{H}, ^{13}\text{C}) = 145,48$ Hz, $\delta = 7,64$ -7,58 ppm (m, 5H, C_6H_5); $^{13}\text{C}(\text{H-NMR})$: $\delta = 47,8$ ppm (s, 2C, CH_3), $\delta = 121,5$ ppm (s, 2C, C_6H_5), $\delta = 123,2$ ppm (s, 4C, CN), $^1\text{J}(\text{H}, ^{13}\text{C}) = 71,3$ Hz, $^{13}\text{C}(\text{^{107}B}) = -0,0020$ ppm, $\delta = 131,5$ ppm (s, 2C, C_6H_5), $\delta = 131,6$ ppm (s, 1C, C_6H_5), $\delta = 143,1$ ppm (s, 1C, C_6H_5); $^{11}\text{B-NMR}$: $\delta = -38,6$ ppm, $^1\text{J}(\text{H}, ^{11}\text{B}) = 71,3$ Hz; $^{15}\text{N-NMR}$: $\delta = -103,2$ ppm (q, 4N, CN), $^1\text{J}(\text{H}, ^{15}\text{N}) = 0,73$ Hz; Lösungsmittel: CD_3CN ; Referenzsubstanzen: ^1H - und $^{13}\text{C-NMR}$ Lösungsmittelsignal (gegen TMS), $^{11}\text{B-NMR}$ $\text{BF}_3 \cdot \text{Et}_2\text{O}/\text{CD}_3\text{CN}$ als externer Standard und $^{15}\text{N-NMR}$ 80 % CH_3NO_2 in CD_3CN als externer Standard.

Ergebnisse der Elementaranalyse von $[\text{HNPhMe}_2] \text{B}(\text{CN})_4$

	C [%]	H [%]	N [%]
theoretisch	60,80	5,10	29,54
gefunden	60,60	4,65	28,50

[0070] $[\text{HNPhMe}_2] \text{B}(\text{CN})_4$ schmilzt bei 101 °C und zersetzt sich exotherm oberhalb von 246°C.

Beispiel 7: Tetraethylammonium-Tetracyanoborat, $[\text{Et}_4\text{N}] \text{B}(\text{CN})_4$

[0071] In 300 mL Wasser werden 7 g (46 mmol) $\text{K}[\text{B}(\text{CN})_4]$ und in 130 mL Wasser 8,4 g (46 mmol) $[\text{Et}_4\text{N}] \text{Cl} \cdot \text{H}_2\text{O}$ gelöst. Beide Lösungen werden zusammengegeben, woraufhin ein weißer Feststoff ausfällt. Nach 30 Minuten Rühren werden 250 mL Dichlormethan zugegeben, in dem sich die ausgefallene Substanz löst. Die beiden Phasen werden getrennt und die organische Phase wird über MgSO_4 getrocknet. Am Rotationsverdampfer wird das Dichlormethan entfernt, der weiße Feststoff mehrmals mit Pentan gewaschen und anschließend im Vakuum getrocknet. Ausbeute 10,5 g (96%, 43 mmol).

[0072] $^1\text{H-NMR}$: $\delta = 1,22$ ppm (tt, 12H, CH_3), $^1\Delta\text{H}(\text{^{127}I}^{13}\text{C}) = -0,0019$ ppm, $^1\text{J}(\text{H}, ^{13}\text{C}) = 128,78$ Hz, $^3\text{J}(\text{H}, ^1\text{H}) = 7,27$ Hz; $\delta = 3,13$ ppm (q, 8N, CH_2), $^1\Delta\text{H}(\text{^{127}I}^{13}\text{C}) = 0,0034$ ppm, $^1\text{J}(\text{H}, ^{13}\text{C}) = 144,30$ Hz, $^3\text{J}(\text{H}, ^{14}\text{N}) = 1,89$ Hz, $^3\text{J}(\text{H}, ^1\text{H}) = 7,28$ Hz; $^{13}\text{C}(\text{H-NMR})$: $\delta = 7,8$ ppm (s, 4C, CH_3); $\delta = 53,2$ ppm (t, 4C, CH_2), $^1\text{J}(\text{^{13}C}, ^{15}\text{N}) = 3,1$ Hz; $\delta = 123,3$ ppm (q, 4C, CN), $^1\Delta\text{C}(\text{^{107}B}) = 0,0021$ ppm, $^1\text{J}(\text{H}, ^{11}\text{B}) = 70,9$ Hz; $^{11}\text{B-NMR}$: $\delta = -38,6$ ppm, $^1\text{J}(\text{H}, ^{11}\text{B}) = 71,2$ Hz; Lösungsmittel: CD_3CN Referenzsubstanzen: ^1H - und $^{13}\text{C-NMR}$ Lösungsmittelpunkt (gegen TMS)

und "B-NMR $\text{BF}_3 \cdot \text{Et}_2\text{O}/\text{CD}_3\text{CN}$ als externer Standard.

Ergebnisse der Elementaranalyse von $[\text{Et}_3\text{N}][\text{B}(\text{CN})_4]$:

	C [%]	H [%]	N [%]
theoretisch	58.8	8.22	28.57
gefunden	58.5	8.18	28.22

[0073] $[\text{Et}_3\text{N}][\text{B}(\text{CN})_4]$ schmilzt bei 230°C . Eine weitere reversible Phasenumwandlung findet bei einer Temperatur von 145°C statt. Oberhalb von 360°C zersetzt sich das Salz.

Beispiel 8: 1-Butyl-3-methylimidazolium-Tetracyanoborat $[\text{C}_9\text{H}_{15}\text{N}_2][\text{B}(\text{CN})_4]$

[0074] In 20 mL Wasser werden 0.35 g (2.3 mmol) $\text{K}[\text{B}(\text{CN})_4]$ gelöst. Unter Rühren werden 0.53 g (3.0 mmol) $[\text{C}_9\text{H}_{15}\text{N}_2]\text{Cl}$ in 20 mL Wasser zugegeben. Mit Dichlormethan wird die Lösung zweimal extrahiert (30 mL und 20 mL), die organische Phase mit Wasser (20 mL) gewaschen, mit MgSO_4 getrocknet und anschließend das Dichlormethan im Vakuum entfernt. Ausbeute 0.50 g (87%, 2.0 mmol).

Ergebnisse der Elementaranalyse von $[\text{C}_9\text{H}_{15}\text{N}_2][\text{B}(\text{CN})_4]$:

	C [%]	H [%]	N [%]
theoretisch	56,70	5,95	33,07
gefunden	56,24	6,13	32,99

[0075] $[\text{C}_9\text{H}_{15}\text{N}_2][\text{B}(\text{CN})_4]$ schmilzt unter -50°C und zersetzt sich endotherm oberhalb von 410°C .

Beispiel 9: 1-Ethyl-3-methylimidazolium-Tetracyanoborat $[\text{C}_8\text{H}_{11}\text{N}_2][\text{B}(\text{CN})_4]$

[0076] $[\text{C}_8\text{H}_{11}\text{N}_2][\text{B}(\text{CN})_4]$ wird analog zu $[\text{C}_9\text{H}_{15}\text{N}_2][\text{B}(\text{CN})_4]$ mit der gleichen Ausbeute hergestellt.

Ergebnisse der Elementaranalyse von $[\text{C}_8\text{H}_{11}\text{N}_2][\text{B}(\text{CN})_4]$:

	C [%]	H [%]	N [%]
theoretisch	53,13	4,90	37,18
gefunden	52,79	4,97	37,12

[0077] $[\text{C}_8\text{H}_{11}\text{N}_2][\text{B}(\text{CN})_4]$ schmilzt unter -50°C und zersetzt sich endotherm oberhalb von 420°C .

Beispiel 10: p-Methyl-butylpyridinium-Tetracyanoborat $[\text{C}_{10}\text{H}_{16}\text{N}][\text{B}(\text{CN})_4]$

[0078] $(\text{C}_{10}\text{H}_{16}\text{N})[\text{B}(\text{CN})_4]$ wird analog zu $[\text{C}_9\text{H}_{15}\text{N}_2][\text{B}(\text{CN})_4]$ mit der gleichen Ausbeute hergestellt.

Ergebnisse der Elementaranalyse von $[\text{C}_{10}\text{H}_{16}\text{N}][\text{B}(\text{CN})_4]$:

	C [%]	H [%]	N [%]
theoretisch	63,42	6,08	26,42
gefunden	62,81	6,13	26,70

[0079] $[\text{C}_{10}\text{H}_{16}\text{N}][\text{B}(\text{CN})_4]$ erstarrt bei -25°C , schmilzt bei 42°C und zersetzt sich endotherm oberhalb von 390°C .

Beispiel 11: Darstellung von $\text{K}[\text{BF}_2(\text{CN})_2]$

[0080] Variante A: Zu 4.12 g (63 mmol) KCN werden in einem 50 mL Kolben mit PTFE-Ventil 5.88 g (41 mmol)

$\text{BF}_3 \cdot \text{OEt}_2$ und 30 mL CH_3CN aufkondensiert. Das Reaktionsgemisch wird 3 h bei Raumtemperatur gerührt und anschließend werden alle flüchtigen Bestandteile im Vakuum entfernt, der Rückstand im ca. 50 mL CH_3CN gelöst und von KCN und $\text{K}[\text{BF}_4^-]$ durch Filtration befreit. Nach dem Entfernen des Acetonitrils im Vakuum werden 2.66 g (19 mmol) $\text{K}[\text{BF}_2(\text{CN})_3]$ ($^1\text{H-NMR}$: 93% $[\text{BF}_2(\text{CN})_3]$, 0.3% $[\text{BF}_3(\text{CN})]$) und ca. 7% unbekannte Spezies erhalten. Ausbeute: 92%. Durch Umkristallisieren aus Wasser wird reines farbloses $\text{K}[\text{BF}_2(\text{CN})_3]$ erhalten. Isolierte Ausbeute: 2.08 g (72%, 15 mmol).

[0081] Variante 8: In einem 500 mL Rundkolben mit Tropfrichter werden 65 g (1.0 mol) KCN und 200 mL CH_3CN vorgelegt. Bei Raumtemperatur werden innerhalb von einer halben Stunde unter Röhren 50 mL (56 g, 0.4 mol) $\text{BF}_3 \cdot \text{OEt}_2$ zugesetzt. Während der Zugabe steigt die Temperatur auf 50 °C. Nach weiterem Rühren (1.5 h) bei Raumtemperatur wird die Lösung abfiltriert und der Filterrückstand (KCN und $\text{K}[\text{BF}_4^-]$) mit ca. 300 mL CH_3CN gewaschen. Die vereinigten Acetonitril Phasen werden am Rotationsverdampfer eingeengt. Es werden als Rohprodukt 20 g verunreinigtes $\text{K}[\text{BF}_2(\text{CN})_3]$ erhalten. In 200 mL Wasser wird das Rohprodukt mit 30 mL konz. HCl und 35 mL (25 g, 170 mmol) Tripropylamin umgesetzt und mit 200 mL Dichlormethan als Tripropylammoniumsalz extrahiert. Die Dichlormethanphase wird mit MgSO_4 getrocknet und mit 25 g KOH gelöst in möglichst wenig Wasser unter starkem Rühren umgesetzt. Die zähflüssige wässrige Phase wird abgetrennt und mit Dichlormethan gewaschen. Aus dem Rückstand wird mit ca. 300 mL CH_3CN das Produkt extrahiert, die Lösung mit K_2CO_3 getrocknet und am Rotationsverdampfer eingeengt. Das weiße Produkt wird mit Dichlormethan gewaschen und im Vakuum getrocknet. Ausbeute: 17 g (60%, 120 mmol). Laut $^{11}\text{B-NMR}$ enthält die Substanz 98 % $[\text{BF}_2(\text{CN})_3]$.

Beispiel 12: 1-Ethyl-3-methylimidazolium-Tricyanofluoroborat [$\text{C}_6\text{H}_{11}\text{N}_2][\text{BF}(\text{CN})_3]$

[0082] $[\text{C}_6\text{H}_{11}\text{N}_2][\text{BF}(\text{CN})_3]$ wird analog zu $[\text{C}_5\text{H}_{15}\text{N}_2][\text{B}(\text{CN})_4]$ mit der gleichen Ausbeute hergestellt.

Ergebnisse der Elementaranalyse von $[\text{C}_6\text{H}_{11}\text{N}_2][\text{BF}(\text{CN})_3]$:

	C [%]	H [%]	N [%]
theoretisch	49.35	5.06	31.98
gefunden	48.52	4.84	31.20

[0083] $[\text{C}_6\text{H}_{11}\text{N}_2][\text{BF}(\text{CN})_3]$ ist bei Raumtemperatur flüssig.

Beispiel 13: 1-Butyl-3-methylimidazolium-Tricyanofluoroborat [$\text{C}_8\text{H}_{15}\text{N}_2][\text{BF}(\text{CN})_3]$

[0084] $[\text{C}_8\text{H}_{15}\text{N}_2][\text{BF}(\text{CN})_3]$ wird analog zu $[\text{C}_5\text{H}_{15}\text{N}_2][\text{B}(\text{CN})_4]$ mit der gleichen Ausbeute hergestellt.

Ergebnisse der Elementaranalyse von $[\text{C}_8\text{H}_{15}\text{N}_2][\text{BF}(\text{CN})_3]$:

	C [%]	H [%]	N [%]
theoretisch	53.47	6.12	28.34
gefunden	54.06	6.09	28.68

[0085] $[\text{C}_8\text{H}_{15}\text{N}_2][\text{BF}(\text{CN})_3]$ schmilzt unter -50°C und zersetzt sich exotherm oberhalb von 300°C.

Beispiel 14: p-Methyl-butylpyridinium-Tricyanofluoroborat [$\text{C}_{10}\text{H}_{18}\text{N}][\text{BF}(\text{CN})_3]$

[0086] $[\text{C}_{10}\text{H}_{18}\text{N}][\text{BF}(\text{CN})_3]$ wird analog zu $[\text{C}_5\text{H}_{15}\text{N}_2][\text{B}(\text{CN})_4]$ mit der gleichen Ausbeute hergestellt.

Ergebnisse der Elementaranalyse von $[\text{C}_{10}\text{H}_{18}\text{N}][\text{BF}(\text{CN})_3]$:

	C [%]	H [%]	N [%]
theoretisch	60.50	6.25	21.71
gefunden	61.13	5.51	22.35

[0087] $[\text{C}_{10}\text{H}_{18}\text{N}][\text{BF}(\text{CN})_3]$ schmilzt unter -50°C und zersetzt sich exotherm oberhalb von 260°C.

Beispiel 15: 1-Ethyl-3-methylimidazolium-Dicyanodifluoroborat

[0088] $[C_6H_{11}N_2][BF_2(CN)_2]$ [0089] $[C_6H_{11}N_2][BF_2(CN)_2]$ wird analog zu $[C_6H_{15}N_2][B(CN)_4]$ mit der gleichen Ausbeute hergestellt.Ergebnisse der Elementaranalyse von $[C_6H_{11}N_2][BF_2(CN)_2]$:

	C [%]	H [%]	N [%]
theoretisch	45.32	5.23	26.43
gefunden	45.14	5.14	26.28

[0090] $[C_6H_{11}N_2][BF_2(CN)_2]$ schmilzt unter -50°C und zersetzt sich exotherm oberhalb von 200°C.

Beispiel 16: 1-Butyl-3-methylimidazolium-Dicyanodifluoroborat

[0091] $[C_8H_{15}N_2][BF_2(CN)_2]$ [0092] $[C_8H_{15}N_2][BF_2(CN)_2]$ wird analog zu $[C_6H_{15}N_2][B(CN)_4]$ mit der gleichen Ausbeute hergestellt.Ergebnisse der Elementaranalyse von $(C_8H_{15}N_2)BF_2(CN)_2$

	C [%]	H [%]	N [%]
Theoretisch	50.03	6.30	23.34
Gefunden	50.20	6.31	23.42

[0093] $[C_8H_{15}N_2][BF_2(CN)_2]$ schmilzt unter -50°C und zersetzt sich exotherm oberhalb von 210°C.Beispiel 17: p-Methyl-butylpyridinium-Dicyanodifluoroborat $[C_{10}H_{16}N][BF_2(CN)_2]$ [0094] $[C_{10}H_{16}N][BF_2(CN)_2]$ wird analog zu $[C_6H_{15}N_2][B(CN)_4]$ mit der gleichen Ausbeute hergestellt.Ergebnisse der Elementaranalyse von $[C_{10}H_{16}N]BF_2(CN)_2$:

	C [%]	H [%]	N [%]
theoretisch	57.40	6.42	16.74
gefunden	57.70	6.20	16.95

[0095] $[C_{10}H_{16}N][BF_2(CN)_2]$ schmilzt unter -50°C und zersetzt sich exotherm oberhalb von 190°C.

Patentansprüche

1. Verfahren zur Herstellung von Alkalimetallcyanoboraten der allgemeinen Formel (1)

 $M^+ [B(CN)]^-$

(1)

, wobei M ausgewählt ist aus der Gruppe Li, Na, K, Rb und Cs, dadurch gekennzeichnet, dass ein Alkalimetalltetrafluoroborat $M[BF_4]$, wobei M = Li, Na, K, Rb, Cs, mit einem Alkalimetallcyanid MCN, wobei M = Li, Na, K, Rb, Cs, in einer Festkörperreaktion umgesetzt wird.2. Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass das Alkalimetalltetrafluoroborat $K[BF_4]$ oder $Na[BF_4]$ und dass das Alkalimetallcyanid KCN oder NaCN ist.

3. Verfahren nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, dass das Alkalimetalltetrafluoroborat mit dem Alkalimetallcyanid in Gegenwart eines Lithiumhalogenids ausgewählt aus LiCl, LiBr und LiI, bevorzugt in Gegenwart von LiCl, umgesetzt wird.

4. Verfahren nach Anspruch 3, dadurch gekennzeichnet, dass das Alkalimetallcyanid und das Lithiumhalogenid im molaren Verhältnis 1:1 eingesetzt werden.

5. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 4, dadurch gekennzeichnet, dass das Alkalimetalltetrafluoroborat und das Alkalimetallcyanid im molaren Verhältnis von 1:4 bis 1:12, bevorzugt im molaren Verhältnis 1:9, eingesetzt werden.

6. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 5, dadurch gekennzeichnet, dass als Alkalimetalltetrafluoroborat $K[BF_4]$ und als Alkalimetallcyanid KCN eingesetzt werden.

7. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 6, dadurch gekennzeichnet, dass die Reaktion bei Temperaturen zwischen 100°C und 500°C, bevorzugt bei 250 – 400°C, besonders bevorzugt bei 280 – 340°C, durchgeführt wird.

8. Verfahren zur Herstellung von Alkalimetallcyanoboraten der allgemeinen Formel (2)



wobei n = 0, 1, 2 oder 3

und M ausgewählt ist aus der Gruppe Li, Na, K, Rb und Cs, dadurch gekennzeichnet, dass ein Alkalimetallcyanid MCN mit Bortrifluorid-Etherat $BF_3 \cdot OEt_2$ umgesetzt wird.

9. Verfahren nach Anspruch 8, dadurch gekennzeichnet, dass das Alkalimetallcyanid mit dem Bortrifluorid-Etherat in Gegenwart eines aprotischen Lösungsmittels umgesetzt wird.

10. Verfahren nach Anspruch 9, dadurch gekennzeichnet, dass das Alkalimetallcyanid mit dem Bortrifluorid-Etherat in Gegenwart von Acetonitril, Diethylether, Tetrahydrofuran und/oder Dimethoxyethan umgesetzt wird.

11. Verfahren nach einem der Ansprüche 8 bis 10, dadurch gekennzeichnet, dass als Alkalimetallcyanid Kaliumcyanid KCN eingesetzt wird.

12. Verfahren nach einem der Ansprüche 8 bis 11, dadurch gekennzeichnet, dass die Umsetzung bei Temperaturen von -80 bis 100°C, bevorzugt bei Raumtemperatur, durchgeführt wird.

13. Verfahren zur Herstellung eines Salzes der allgemeinen Formel (3)

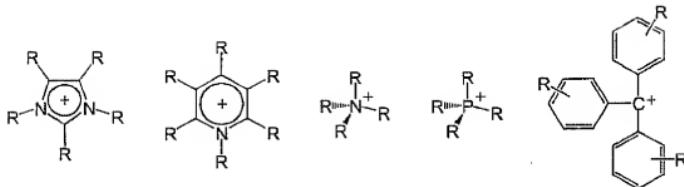


, wobei n = 0, 1, 2 oder 3 und Kt⁺ ein organisches Kation ist, mit der Maßgabe, dass für n=0 das Kation Kt⁺ nicht $[N(C_4H_9)_4]^+$ ist, dadurch gekennzeichnet, dass ein nach einem der Ansprüche 1 bis 7 hergestelltes Alkalimetallcyanoborat der allgemeinen Formel M⁺ $[B(CN)_4]^-$, wobei M ausgewählt ist aus der Gruppe Li, Na, K, Rb und Cs,

oder ein nach einem der Ansprüche 8 bis 12 hergestelltes Alkalimetallcyanoborat der allgemeinen Formel M⁺ $[BF_n(CN)_{4-n}]$, wobei n = 0, 1, 2 oder 3 und M ausgewählt ist aus der Gruppe Li, Na, K, Rb und Cs, mit Kt⁺ X- umgesetzt wird,

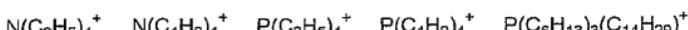
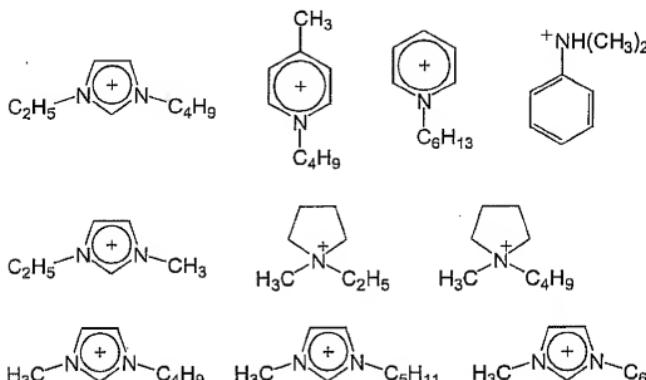
wobei X ein Halogen ausgewählt aus Cl, Br und I und Kt⁺ ein organisches Kation ist, mit der Maßgabe, dass das Kation Kt⁺ für n=0 nicht $[N(C_4H_9)_4]^+$ ist.

14. Verfahren nach Anspruch 13, dadurch gekennzeichnet, dass das organische Kation Kt⁺ ausgewählt ist aus der Gruppe



mit R = N mit der Maßgabe, dass mindestens ein R am Heteroatom von H verschieden ist,
geradkettiges oder verzweigtes Alkyl mit 1-20 Kohlenstoffatomen
geradkettiges oder verzweigtes Alkenyl mit 2-20 Kohlenstoffatomen und einer oder mehreren Doppelbindungen
geradkettiges oder verzweigtes Alkinyl mit 2-20 Kohlenstoffatomen und einer oder mehreren Dreifachbindungen
gesättigtes, teilweise oder vollständig ungesättigtes Cycloalkyl mit 3-7 Kohlenstoffatomen
Halogen, insbesondere Fluor oder Chlor, mit der Maßgabe, dass keine Halogen-Heteroatom-Bindung vorliegt,
-NO₂ mit der Maßgabe, dass keine Bindung zu einem positiv geladenen Heteroatom vorliegt und mindestens ein R von NO₂ verschieden ist,
-CN mit der Maßgabe, dass keine Bindung zu einem positiv geladenen Heteroatom vorliegt und mindestens ein R von CN verschieden ist,
wobei die R jeweils gleich oder verschieden sind,
wobei die R paarweise durch Einfach- oder Doppelbindung miteinander verbunden sein können,
wobei ein oder mehrere R teilweise oder vollständig mit Halogenen, insbesondere -F und/oder -Cl, oder teilweise mit -CN oder -NO₂, substituiert sein können, mit der Maßgabe, dass nicht alle R vollständig halogeniert sind,
und wobei ein oder zwei Kohlenstoffatome des R durch Heteroatome und/oder Atomgruppierungen ausgewählt aus der Gruppe -O-, -COO-, C(O)O-, -S-, -SO-, -SO₂-, -S(O)₂O-, -N=-, -P=-, -NR-, -PR-, -P(O)(OR')-, -P(O)(OR')O-, -P(O)(NR'R')O-, -P(O)(NR'R')NR', -S(O)NR' und -S(O)₂NR' mit R' = H, nicht, teilweise oder perfluoriertes C₁-bis C₆-Alkyl
oder nicht, teilweise oder perfluoriertes Phenyl,
ersetzt sein können.

15. Verfahren nach Anspruch 13 oder 14, dadurch gekennzeichnet, dass das organische Kation Kt+ ausgewählt ist aus der Gruppe



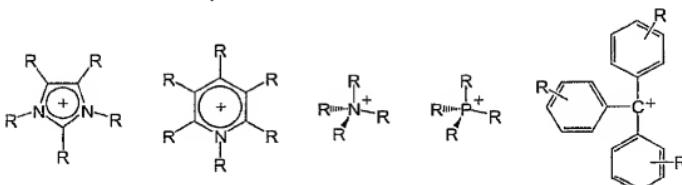
16. Salz der allgemeinen Formel (3)

Kt⁺ [BF_n(CN)_{4-n}]

(3)

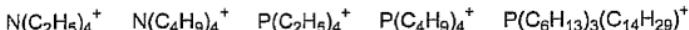
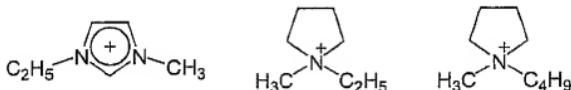
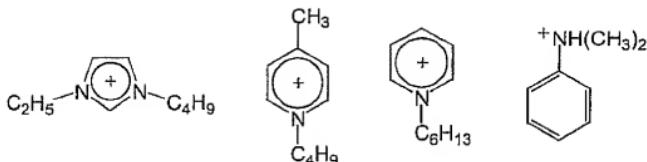
wobei n = 0, 1, 2 oder 3 und Kt⁺ ein organisches Kation ist, mit der Maßgabe,
dass für n=0 das Kation Kt⁺ nicht [N(C₄H₉)₄]⁺ ist.

17. Salz nach Anspruch 16, dadurch gekennzeichnet, dass das organische Kation Kt⁺ ausgewählt ist aus der Gruppe



mit R = H mit der Maßgabe, dass mindestens ein R am Heteroatom von N verschieden ist,
geradkettiges oder verzweigtes Alkyl mit 1-20 Kohlenstoffatomen
geradkettiges oder verzweigtes Alkenyl mit 2-20 Kohlenstoffatomen und einer oder mehreren Doppelbindungen
geradkettiges oder verzweigtes Alkynyl mit 2-20 Kohlenstoffatomen und einer oder mehreren Dreifachbindungen
gesättigtes, teilweise oder vollständig ungesättigtes Cycloalkyl mit 3-7 Kohlenstoffatomen
Halogen, insbesondere Fluor oder Chlor, mit der Maßgabe, dass keine Halogen-Heteroatom-Bindung vorliegt,
-NO₂ mit der Maßgabe, dass keine Bindung zu einem positiv geladenen Heteroatom vorliegt und mindestens ein R von NO₂ Verschieden ist,
-CN mit der Maßgabe, dass keine Bindung zu einem positiv geladenen Heteroatom vorliegt und mindestens ein R von CN verschieden ist,
wobei die R jeweils gleich oder verschieden sind,
wobei die R paarweise durch Einfach- oder Doppelbindung miteinander verbunden sein können,
wobei ein oder mehrere R teilweise oder vollständig mit Halogenen, insbesondere -F und/oder -Cl, oder teilweise mit -CN oder -NO₂, substituiert sein können, mit der Maßgabe, dass nicht alle R vollständig halogeniert sind, und wobei ein oder zwei Kohlenstoffatome des R durch Heteroatome und/oder Atomgruppierungen ausgewählt aus der Gruppe -O-, -C(O)-, C(O)O-, -S-, -S(O)-, -SO₂-; -S(O)₂O-, -N=-, -P=-, -NR'-, -PR'-, -P(O)(OR')-, -P(O)(NR'R')-, -P(O)(NR'R')O-, -P(O)(NR'R')NR'-, -S(O)NR'- und -S(O)₂NR' mit R' = H, nicht, teilweise oder perfluoriertes C₁- bis C₆-Alkyl oder nicht, teilweise oder perfluoriertes Phenyl, ersetzt sein können.

18. Salz nach Anspruch 16 oder 17, dadurch gekennzeichnet, dass das organische Kation Kt⁺ ausgewählt ist aus der Gruppe



19. Verwendung eines Salzes nach einem der Ansprüche 16 bis 18 oder eines Salzes der Formel $[\text{N}(\text{C}_4\text{H}_9)_4]^+ [\text{B}(\text{CN})_4]^-$ als ionische Flüssigkeit.

20. Verwendung eines Salzes nach einem der Ansprüche 16 bis 18 oder eines Salzes der Formel $[\text{N}(\text{C}_4\text{H}_9)_4]^+ [\text{B}(\text{CN})_4]^-$ als nicht-wässriger Elektrolyt.

21. Verwendung eines Salzes nach einem der Ansprüche 16 bis 18 oder eines Salzes der Formel $[\text{N}(\text{C}_4\text{H}_9)_4]^+ [\text{B}(\text{CN})_4]^-$ als Phasentransferkatalysator.

22. Verwendung eines Salzes nach einem der Ansprüche 16 bis 18 oder eines Salzes der Formel $[\text{N}(\text{C}_4\text{H}_9)_4]^+ [\text{B}(\text{CN})_4]^-$ als Zwischenprodukt für die Synthese von Flüssigkristallverbindungen oder Wirkstoffen insbesondere für Arznei- oder Pflanzenschutzmittel.

Es folgt kein Blatt Zeichnungen